

Der Widerstand des Lesers

Fanfiction als Leserreaktion

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung	1
2. Kreativität und Kopien – Überblick über die Fanfiction	3
3. Fanfiction als Teil der Rezeption	6
4. Poetische Gerechtigkeit in der Jugendliteratur	10
4.1. Die Handlung der Edelstein-Trilogie	10
4.2. Die Relevanz der poetischen Gerechtigkeit für Fanfictions	11
4.3. Poetische Gerechtigkeit in der Edelstein-Trilogie	13
5. Der Widerstand der Leser	17
5.1. Geht die Liebe also durch die Zeiten?	17
5.1.1. Beispielanalyse 1: <i>The last day</i>	18
5.1.2. Beispielanalyse 2: <i>Für alle Zeiten</i>	21
5.1.3. Beispielanalyse 3: <i>Wie lange ist für immer?</i>	24
5.2. Die Einstellung der Leser	26
6. Fazit.....	28
7. Bibliographie.....	29
7.1. Primärliteratur.....	29
7.2. Sekundärliteratur	30
7.3. Tabellenverzeichnis	31

1. Einführung

„Am Ende wird alles gut. Und wenn es nicht gut wird, ist es noch nicht das Ende.“ – Dieser angeblich Oscar Wilde zugeschriebene Spruch vermittelt eine optimistische Haltung, die jedoch nicht für jedes literarische Werk gilt. Tragik und offengebliebene Fragen kommen ja in den literarischen Erzähltexten regelmäßig vor. Heute bietet die Fanfiction eine zufriedenstellende Lösung für jeden, der vom Abschluss oder von anderen Komponenten der Geschichte enttäuscht oder frustriert ist. In der Fanfiction werden beispielsweise die Lieblingsgeschichten fortgesetzt, ergänzt oder die verstorbenen Helden wieder zum Leben erweckt. Auf den ersten Blick scheint nur die Fantasie den Möglichkeiten Grenzen zu setzen, da in den Fan-Texten die individuellen Wünsche, die Meinungen und die Vorstellungen der Rezipienten willkürlich zur Erscheinung kommen. Trotz dieser Vielfältigkeit kann die Fanfiction wissenschaftlich beschrieben werden, was die verhältnismäßig große Zahl der theoretischen Literatur zur Fanfiction beweist.

Es muss vorausgeschickt werden, dass die Fanfiction sehr stark von der individuellen Einstellung ihrer Verfasser geprägt ist. Die Vielfältigkeit spiegelt einerseits die eigenartige Denkweise der Rezipienten, andererseits erschwert sie die verallgemeinernde Theoriebildung in dieser Forschungsfrage. Infolgedessen liegt jetzt der Akzent auf Fanfictions, die thematisch gesehen als Fortsetzungen des Originalwerkes betrachtet werden können. Die Hypothese lautet, dass diese Art der Fan-Texte als ein Teil des Rezeptionsprozesses aufgefasst werden kann, daraus folgt, dass die Reaktion und Interpretation der Fans bezüglich des Werkes in ihren Geschichten erscheinen könnten. Auch wenn die Rezipienten hier als Textproduzent erscheinen, schaffen sie im engeren Sinne kein neues Werk. Fanfictions verflechten sich so stark mit dem Original, dass ohne Hintergrundwissen das Verstehen kompliziert, sogar unmöglich ist. Deswegen können die Fans nicht als eigentliche Autoren im wortwörtlichen Sinne bezeichnet werden, folgenderweise verwendet diese Arbeit für sie den Begriff Fanfiction-Verfasser oder Textproduzent.

Im Mittelpunkt meiner Arbeit steht der Zusammenhang zwischen der Fanfiction, dem Rezeptionsprozess und dem Konzept der poetischen Gerechtigkeit. Als Ausgangspunkt gilt die Hypothese, dass das Originalwerk einen Impuls auslöst, auf den der Leser mit einer Fanfiction reagiert. Diese Texte sind immer die Produkte eines unprofessionellen Lesers. Sie sind natürliche Personen, in deren mentale Zustände während des Lesens nach meiner Ansicht die Fanfictions Einsicht gewähren. Die Fan-Texte verraten, wie der Rezipient einen

bestimmten Teil des Originals, auf den er in seinem Text Bezug nimmt, gefunden und bewertet hat, welche Gedanken in ihm geweckt wurden. Es ist zu betonen, dass die Fanfictions selten auf das ganze Originalwerk reflektieren, meistens sind sie auf ein Ereignis zurückzuführen.

Vor der Bestimmung des genauen Untersuchungsgegenstandes, an dessen Beispiel die Hypothese in die Praxis umgesetzt werden kann, möchte ich anmerken, dass an der Fanfiction-Plattform *fanfiktion.de* neben den Klassikern wie Jane Austen meistens Kinder- und Jugendbücher von englischsprachigen Autoren als Inspirationsquelle aufgelistet werden. Es gibt jedoch auch manche deutschsprachigen Romane, die von Anhängern gern weitergeschrieben werden. Für die vorliegende Arbeit habe ich die Edelstein-Trilogie, die Buchserie der deutschen Autorin Kerstin Gier und die dazu gehörenden Fan-Texte zum Zweck der Untersuchung ausgewählt. Die drei Bänder wurden zwischen 2009 und 2010 publiziert, Übersetzungen erschienen in mehreren Sprachen, zum Beispiel in Englisch, Ungarisch, Französisch und Spanisch. Außerdem hatten diese Romane einen Platz auf der Spiegel-Bestsellerliste erlangt. An der Seite *fanfiktion.de* wurden aufgrund dieser Trilogie mehr als 1600 Fanfictions verfasst. Damit kommt sie an dieser Webseite den Fanfictions der Sherlock-Holmes-Romane (470) und von Jane Austen (206) zuvor. Die Buchreihe generierte ein überraschendes und aufmerksamkeitserregendes Phänomen: Zahlreiche Leser waren mit dem perfekten Happy End anscheinend nicht zufrieden, deshalb nimmt die Geschichte in ihren Fanfictions einen tragischen Ausgang. Die Forschungsfrage der Arbeit bezieht sich auf diese bemerkenswerte Erscheinung: warum sind einige Leser dazu motiviert, den Abschluss der ursprünglichen Geschichte umzuschreiben und das Schicksal der Figuren in ihren eigenen Fanfictions ins Negative zu wenden. Wie hängt es mit ihren Gerechtigkeitserwartungen zusammen? Aufgrund der oben dargestellten Hypothese wird ein Versuch gemacht den Standpunkt und die Meinung der einzelnen Leser aus den Fanfictions abzuleiten.

Um die Mechanismen der Fanfiction erläutern zu können, muss zuerst die Erscheinung selbst detaillierter dargestellt werden. Kapitel 2 gibt einen Überblick über die Fanfiction, neben der Begriffserläuterung werden die Hauptmerkmale skizziert. Das dritte Kapitel konzentriert sich auf den Rezeptionsprozess. An erster Stelle wird auf die Originalwerke, die als Inspirationsquelle wirken, näher eingegangen. Die Aufmerksamkeit richtet sich auf die Wahl der Rezipienten: welche Werke motivieren die Leser zum Schreiben. Danach geht es darum, wie die Fans das Material verarbeiten und nach ihren Meinungen und Wünschen umgestalten. Das Kapitel *Poetische Gerechtigkeit in der Jugendliteratur* klärt, inwiefern dieses literarische Prinzip für die Jugendliteratur sowie für die Fanfictions von Belang ist und die

Verwirklichung der poetischen Gerechtigkeit in der Edelstein-Trilogie wird dargestellt. Aufgrund der Ergebnisse dieses Kapitels beschäftigt sich der nächste Teil mit den drei ausgewählten Fanfictions *The last day*, *Für alle Zeiten...* sowie *Wie lange ist für immer?*, die an der Seite *fanfiktion.de* zu lesen sind.

Ein Fazit schließt die Arbeit.

2. Kreativität und Kopien – Überblick über die Fanfiction

Das Lesen und das mit dieser Tätigkeit verbundene Erlebnis ist oft kein abgeschlossenes Phänomen. Eine gute Geschichte lebt immer nach den letzten Seiten eines Romans oder einer Erzählung in der Erinnerung eines Lesers weiter, wird mehrmals vorgetragen und wiedererzählt. Selbstverständlich werden sie währenddessen auch verändert. Heutzutage hat dieses Nachleben der Werke eine neue Form: die Fiktionen werden nicht nur ins Gedächtnis gerufen, sondern schriftlich von den Fans fortgesetzt, gegebenenfalls nach ihren Ansprüchen modifiziert und diese Varianten dank der technologischen Entwicklungen veröffentlicht – kurzgefasst entsteht auf diese Weise eine sogenannte Fanfiction.

Dieser Begriff bedarf genauer Erklärung. Er ist von englischem Ursprung und bezeichnet im Allgemeinen einen fiktionalen Text, der von den Liebhabern und Liebhaberinnen einer wohlbekannten Fiktion verfasst wird. Diese Texte werden von urheberrechtlich geschützten Geschichten inspiriert, egal ob sie in der Form eines Buches, eines Filmes oder sogar eines Videospiels veröffentlicht wurden. Die Grundelemente wie Figuren, Schauplätze, Hauptereignisse werden vom Originalwerk übernommen, während die Geschichte selbst von den Rezipienten erfunden ist. (Thomas 2011, S. 1, Jamison S. 30, Bühler 2022, S. 46 f., Barnes 2015, S. 71, Benyovszky 2019, S. 131 f.). Es kann festgestellt werden, dass die Fanfiction durch die Verschmelzung der Kreativität und der Entlehnung charakterisiert wird. Jamison benutzt deswegen für das Schreiben von Fanfiction den Ausdruck „jemandes Spielzeuge zu leihen“ (2013, S. 30).

Man würde denken, dass die Fanfiction ein Phänomen des Internet-Zeitalters ist. Ihre massenhafte Verbreitung begann tatsächlich mittels der Internet-Plattformen, es existieren aber unterschiedliche Auffassungen darüber, wie alt Fanfiction eigentlich ist. Der Begriff selbst ist seit 1960 bekannt (Bühler 2022, S.46), aber die Entstehung der Fan-Literatur geht je nach den einzelnen theoretischen Überlegungen sogar auf mehrere Jahrhunderte zurück. Jill Bühler (2022, S. 47) fasst die drei Auffassungen folgenderweise zusammen: In engster Bedeutung würden nur online publizierte Fan-Texte als Fanfiction gelten, weil die Theorie

besagt, dass Fanfiction in Verbindung mit dem Internet geboren ist. Nach der zweiten Auffassung, den ‚Fan Studies‘ begannen Fankulturen am Ende des 19. Jahrhunderts. Laut der dritten Konzeption werden Modifizierungen und Überarbeitungen der literarischen Werke von anderen Autoren unter Fanfiction verstanden. In dieser Hinsicht existiert sie seit der Geburtsstunde der Literatur. Jamison (2013, S. 31) vertritt die letzte These, und erwähnt in ihrer Arbeit Dionysios von Halikarnassos mit seinem Imitatio-Konzept als eine antike Grundlage, die sich in der Fanfiction auch widerspiegelt (Jamison 2013, S. 39). Frühere deutsche Exempel des weiten Fanfiction-Begriffs stellen z. B. die Wertheriaden in der Neuzeit dar, meint Vera Cuntz-Leng (2014, S.240), darunter versteht sie die „derivative/transformative Schriften, die in unmittelbarer Reaktion auf Goethes Novelle von anderen Autoren (zum Teil anonym) verfasst und publiziert wurden“ (ebd.).

Auch wenn kein genaues Geburtsdatum festzustellen ist, ist es unbestritten, dass die Fanfiction ihre Blütezeit in den letzten 20 Jahren dank des Internets erlebt (Bühler 2022, S. 47). Wie Thomas (2011, S. 2) im Zusammenhang mit dem Anfang der Fanfiction erläutert, war diese Tätigkeit anfangs in einem engen Kreis bedeutend und nahm erst dank des Internets ein größeres Ausmaß. Im Allgemeinbewusstsein ist unter Fanfiction diese moderne Vorstellung verankert, und auch in der vorliegenden Arbeit wird die Bezeichnung in dieser engen Bedeutung verwendet. Aus dieser Sicht sollten die Hauptmerkmale der Fanfiction vorgestellt werden.

Die Entstehung und Publizierung durch das digitale Medium ist eine maßgebliche Charaktereigenschaft. Das World Wide Web erlaubt den Austausch und die Diskussion über die Fan-Ideen und erleichtert den Zugang zu diesen Texten für weitere Fans, die sich nach dem Ende ihres Lieblingsfilms oder ihrer beliebtesten Buchreihe nach weiteren Episoden sehnen. In dieser Form werden die Fan-Geschichten an verschiedenen online Foren publiziert. Daneben darf man nicht außer Betracht lassen, dass ein Bruchteil der Fanfiction pausiert oder abgebrochen wird – diese Variabilität kann auf der Webseite *fanfiktio.de* beobachtet werden. Ein weiteres wichtiges Merkmal der Fan-Aktivität ist, dass sie keine kommerziellen Zwecke verfolgt. Nach der Veröffentlichung bekommen die Verfasser kein Honorar (Bühler 2022, S. 46). Die Entlehnung und Verwendung des urheberrechtlich geschützten geistlichen Eigentums eines Autors ist nur mit dieser Bedingung akzeptierbar. Was der Zweck der Fanfiction ist, lässt sich nicht „gattungsübergreifend“ bestimmen.

Es ist soweit doch klar, dass sie der Fan-Gemeinschaft ermöglichen, in die beliebtesten fiktiven Welten zurückzukehren und in diese wieder einzutauchen (Barnes 2015, S. 70).

Ein sehr wichtiges Charakteristikum der Fanfiction ist weiterhin die Veränderlichkeit. Sie ist auf die Online-Publizierung zurückzuführen. Auch die Kommentaren und Bewertungen motivieren die Verfasser, ihre Texte zu modifizieren. Die fertiggestellten Geschichten können überarbeitet oder gelöscht werden. Die Fans werden ab und zu mit der irritierenden Tatsache konfrontiert, dass bestimmte Fanfictions im Internet nach einer Weile nicht mehr zu finden sind (Jamison 2013, S. 18).

Bei einer Fanfiction handelt es sich nie um einen isolierten Text, er existiert in einem Netzwerk von Referenzen. Sie beziehen sich immer auf einem Originalwerk, können kommentiert und bewertet werden (Bühler 2022, S. 47).

Inhaltliche Vielfältigkeit bestimmt auch die Fanfiction-Sammlungen. Die Fans experimentieren mit der Schöpfung alternativer Universen und versetzen die Figuren in das moderne Zeitalter oder denken eine Fantasy-Geschichte in einer alltäglichen Umgebung ohne die magischen Instrumente neu. Häufig lautet die hypothetische Hauptfrage der Fanfiction: Was hätte passieren können, wenn... Die Liebhaber einer Geschichte umschreiben den Text, um es (nach ihrer Perspektive) zu „korrigieren“, weil sie mit den Entscheidungen des Autors nicht einverstanden sind. Es ist z. B. möglich, die Kapitel und Episoden aus dem Gesichtspunkt einer Nebenfigur zu erzählen (Jamison 2013, S. 31). Die Möglichkeiten sind unbeschränkt.

Diese Texte werden von anonymen Textproduzenten verfasst. Dieses Merkmal hängt mit der Existenz der Fanfiction-Foren zusammen. Man ist an diesen Webseiten nicht dazu verpflichtet, unter dem wahren Namen zu publizieren oder persönliche Daten anzugeben. Die Fanfiction-Verfasser konstruieren ein Profil mit beliebigen Informationen, ein Nickname-Pseudonym inbegriffen, das bei jeder Fanfiction erscheint. Die empirischen Untersuchungen zeigen, dass Fanfictions interessanterweise in Überzahl von Frauen verfasst werden (Jamison 2013, S. 32).

Schon die Eigenschaften deuten darauf hin, dass die Fanfictions in allen Formen und Größen vorkommen. Es ist beinahe unmöglich, zu bestimmen, welche fiktionalen Werke die Fans inspirieren werden. Es genügt, die Kategorien in der Fanfiction-Sammlung *fanfiction.de* zu betrachten, um einen breiten Überblick der Möglichkeiten zu bekommen: die Fiktionen gehören zu Anime & Manga, Bücher, Cartoons & Comics, Computerspiele, Crossover, Kino- & TV-Filme, Musicals, Prominente, Serien & Podcasts, Tabletop- & Rollenspiele.

Auf den ersten Blick heißt es, alle fiktiven Geschichten (oder auch reale Persönlichkeiten) können als Inspirationsquelle einer Fanfiction fungieren. Nach diesem Ausblick werde ich mich im Weiteren nur auf die Kategorie *Bücher* konzentrieren. Nach der Erläuterung der

grundlegenden Merkmale der Fanfiction sollte hiermit ein Einblick in den Prozess des Fanfiction-Schreibens gewährt sowie das Verfassen mit der Rezeption in Beziehung gestellt werden.

3. Fanfiction als Teil der Rezeption

Die Entstehung der Fanfiction entspringt eindeutig daraus, dass die Leser ein Werk rezipieren. Währenddessen entwerfen sie Vorahnungen über den Handlungsablauf. Falls die Leseerwartungen unerfüllt bleiben, oder der Leser die Entscheidung des Autors nicht akzeptieren kann, empfindet er einen Reiz zum Umschreiben. Infolgedessen konstruiert er seinen eigenen Text, eine Fanfiction, als Widerstand.

Die Rezeption beginnt mit der Wahl des Romans, auf diesem Werk basiert die Fanfiction. Nach einer genauen Untersuchung der aufgelisteten Titelwerke des Fanfiction-Angebots auf der Webseite *fanfiktion.de* wurde klargestellt, dass die Young-Adult-Romane, also die Bücher der populären Jugendliteratur, sich in einer großen Zahl präsentieren.

Der oben verwendete Ausdruck bezeichnet ein Kategorisierungsverfahren nach Altersgruppen und bezieht sich auf die Zielgruppe zwischen 13-18 Jahre. Trotz der idealistischen Ausstattung der fiktionalen Welt thematisieren diese Bücher Probleme, die bei Lesern in diesem Alter charakteristisch sind. Die Figuren sind die Altersgenossen der Leser und erleben ähnliche Lebensereignisse, seelische, und interpersonale Krisen und Konflikte, wie die erzielten Leser. Die Sprache orientiert sich an der Umgangssprache und enthält Bemerkungen und Weltbeobachtungen, die den Jugendlichen eigen sind (Nilsen 1997, S. 81).

Demgegenüber werden Kinderbücher für 8- bis 12-Jährige *middle grade fiction* genannt. Diese Kategorie fokussiert auf die Wirklichkeit dieser Zielgruppe ohne romantische (oder seltene) romantische Interessen, im Vordergrund steht die Wichtigkeit der Freundschaften und der Familie. Thematisch sind beide Kategorien heterogen, sowohl realistische als auch fantastische Geschichten werden nach dieser Einstufung kategorisiert.

Die untenstehende Tabelle fasst die wichtigsten Angaben zur Fanfictions und deren Originalwerke auf der Internetseite *fanfiktion.de* zusammen. Sie soll zeigen, dass überwiegend Middle-Grade- und Young-Adult-Romane von den Fanfiction-Verfassern favorisiert werden. (Es gibt auch Werke, die schwer zu kategorisieren sind, weil sie die Züge beider Gruppen aufweisen. Dabei geht es um mehrbändige Buchreihen, deren Handlung mehrere Jahre umfasst. Mit dem Lauf der Zeit tauchen die typischen Konflikte und Inhaltselemente der Young-Adult auf.) In der Auflistung werden nur die Titelwerke mit mehr als 1000 Fanfictions

aufgezeichnet, die vermeintlich die absolute „Lieblingsfandoms“ vertreten. Als eine ergänzende Information habe ich angegeben, ob eine Filmadaption des Originalwerkes existiert. Selbstverständlich sind diese Ergebnisse auf diese deutschsprachige Fanfiction-Webseite charakteristisch, ein Vergleich mit der internationalen Seite *fanfiction.net* könnte andere Ergebnisse liefern.

Titel/Autor	Zahl der Fanfictions	Alterseinstufung	Genre	Film-adaption
Harry Potter	55209	middle grade- YA	Fantasy	Ja
Bis(s)	13959	YA	Fantasy	Ja
J.R.R. Tolkien	8186	?	Fantasy	Ja
Die Tribute von Panem	4398	YA	Dystopie	Ja
Rick Riordan / Percy Jackson	4143	YA/middle grade	Fantasy	Ja
Chroniken der Unterwelt	1671	YA	Fantasy	Ja
Edelsteintrilogie	1636	YA	Fantasy	Ja
Die drei ???	1302	middle grade/ YA	Detektiv	Ja
Eragon - Das Vermächtnis der Drachenreiter	1.225	YA	Fantasy	Ja
Das Lied von Eis und Feuer	1154	Erwachsene	Fantasy	Ja

1. Tabelle: Die beliebtesten Fiktionen, Stand: 24. 09. 2022

Es ist auffällig, dass die britische und amerikanische Populärliteratur im Vergleich zu den deutschsprachigen Werken dominieren. Spitzenreiter ist *Harry Potter*, auf der zweiten Stelle steht *Bis(s)* mit wesentlich wenigen Fan-Geschichten. Halb so wenige Fanfictions beschäftigen sich mit den Werken von Tolkien. Die *Edelstein-Trilogie*, der Gegenstand der vorliegenden Untersuchung, bietet knapp 33 Fanfiction-Geschichten weniger als *Chroniken der Unterwelt* und steht vor den weltberühmten Romanen von G.R. R. Martin *Das Lied von Eis und Feuer*.

Diese kleine Analyse führt zu zwei Erkenntnissen.

Erstens kann festgestellt werden, dass die Präferenzen der Mitglieder von *fanfiktion.de* einige Gemeinsamkeiten angesichts der meistgeliebten Originalwerke zeigen. Meines Erachtens steuern die folgenden Faktoren die Auswahl der Originalwerke, zu denen Fanfictions fertiggestellt werden.

An der ersten Stelle würde ich die allgemeine Beliebtheit und die Verbreitung eines Romans nennen. Weltweit gelesene Bestseller sind auch bei Fanfictions Spitzenreiter.

Die Filmadaption dürfte ein Ansporn bedeuten, das Original zu lesen und die eigene Version in einer Fanfiction zu verfassen. Es ist auch deswegen naheliegend, weil Elemente der Filmadaptionen oft im Canon (in der Sammlung aller Elemente, die die Fans auswendig kennen und ohne Erklärungen verwenden) inbegriffen sind. Dafür liefert die White-Wet-Shirt-Szene aus der Verfilmung *Stolz und Vorurteil* ein Beispiel (Thomas 2011, S. 8), die in Fanfictions erscheint, obwohl im Buch kein Wort darüber erwähnt wird.

Dystopien und fantastisch-magische Weltbildungen erfreuen sich einer breiteren Verfasser-Gemeinschaft als realistische Romane. Fanfiction-Verfasser dieser Webseite scheinen von Textwelten, die sich weit vom Alltag entfernen, stärker inspiriert zu sein.

Keine der oben genannten Beobachtungen gilt als unstrittiges Kriterium, eine Verfilmung ist z. B. keine Garantie für eine große Fangemeinschaft. Es muss noch einmal betont werden, dass diese Feststellungen nur aus der Analyse einer Webseite stammen.

Hervorzuheben ist aus dieser Auswertung, dass die YA-Romane in diesem Fall die Mehrheit repräsentieren, obwohl sich nicht nur 13-18-jährige Jugendlichen dem Fanfiction-Schreiben als Hobby widmen dürften. Der Artikel von Alleen Pace-Nilsen (1997, S. 81) *Readers Responding: Creative Writing and YA Literature* beschreibt die inspirierende Eigenschaft dieser Art von Romanen für Jugendliche. Fanfictions zeigen, dass nicht nur die Altersgenossen Motivation zur Verfassung einer Geschichte (auch wenn es nur ein Fan-Text ist) empfinden.

Die Romane bewegen die Leser zu „imaginären Aktivitäten“ (Barnes 2015, S. 70), von denen sich die Fanfiction-Geschichten entwickeln. Fanfiction ist ein Sonderfall in der Hinsicht, dass sich der Leser in einer Doppelrolle befindet: um seine Kritik, seine Meinung präsentieren zu können, ist er gleichzeitig ein Textproduzent. Diese Personen verfassen jedoch kein autonomes eigenes Werk, sie formulieren bloß ihre Vorstellungen, Einfälle, Eindrücke über einen Roman. Trotz dieser Art der Autorschaft bleiben sie in erster Linie Leser, diese Rolle ist vorherrschend.

Im Allgemeinen ist der Schreibprozess der Fanfiction durch die Vereinbarung der Gegensätze gekennzeichnet. Nach Henry Jenkins (1992, S. 165) ist eine der Motivationen die Bewunderung des Originalwerkes, ohne eine emotionale Verbindung zwischen den Figuren und dem Leser würden sich ja die Rezipienten nicht weiter um das Schicksal der Figuren kümmern. Die andere Motivation für die Verfassung einer Fanfiction sei nach Jenkins die Verärgerung der Fans über die unerwünschte Entwicklung der Geschichte. Mit Fan-Texten

werden die Aspekte der eigenen Interpretation hervorgehoben, das Original kritisiert oder weiterentwickelt.

Fanfiction-Verfasser betrachten die Fiktionen oft nicht als abgeschlossene Geschichten, sondern als ein Inventar von Elementen, aus denen sie ihre eigenen Texte konstruieren können. Der Kern einer Fanfiction heißt 'Canon', zitiert Thomas (2007) Sheenagh Pugh. Canon ist einem Mythos oder einem Volksmärchen ähnlich, insofern es die Gesamtheit von den Fans bekannten Einzelheiten des Originalwerkes enthält. Wer den gegebenen Roman gelesen hat, orientiert sich leicht in der Figurenkonstellation und benötigt keine lange Erklärung über die Gesetze der Erzählwelt. Ein Beispiel für ein Canon aus der Edelstein-Trilogie wäre das Folgende: Jeder Leser dieser Serie von Kerstin Gier weiß Bescheid, dass zwölf Personen in der Geschichte fähig sind, in der Zeit zu reisen. Sie werden mit je einem Edelstein symbolisiert, unter denen die Hauptfigur Gwendolyn der Rubin ist. Die Leser der Fanfiction kennen auch die Gesetze und die Einschränkungen dieser Fähigkeit, in einer Fanfiction ist es unnötig, lange Seiten für die Bekanntgabe dieser Informationen zu verschwenden.

Inhaltlich basieren also die Fanfictions auf dem Canon, aber die Handlung unterscheidet sich trotzdem. Das begründet sich in den vielfältigen Strategien, die die Fans im Schreibprozess verwenden. Henry Jenkins (1992, S. 165 ff.) untersuchte die Fan-Kulturen im Zusammenhang mit der Serie Star-Treck und hat die Strategien zur Umschreibung für Fernsehsendungen kategorisiert. Diese Kategorisierung kann auch für die Analyse der Fanfictions im Allgemeinen übernommen werden, deshalb stelle ich sie im Folgenden kurz dar.

Der Konstruktion eines neuen Kontextes dient die Füllung „der Lücken“. Die im Original fehlenden Szenen und Dialogen, die ursprünglich im Hintergrund abliefen und nicht verbalisiert wurden, werden in der Fanfiction oft thematisiert. Die Zeit kann auch expandiert werden. Es ist nicht selten, dass die Vorgeschichte ausgearbeitet oder neue Kapitel zum Roman hinzugefügt werden. Die vorliegende Untersuchung beschränkt sich auf diesen letzten Typ und analysiert Fanfictions, die eine Fortsetzung des Originalwerkes sind.

Es steht in der Macht der Fan-Autoren, die Genre zu wechseln, abhängig davon, welche textuellen Elemente sie hervorheben wollen. Die Fanfiction *Wie lange ist für immer?*, deren Quelle ursprünglich die charakteristischen Merkmale eines Liebesromans trägt, ähnelt beispielsweise einer Dystopie. Einen Schritt weiter führen die *crossovers* (dt. Übergang, Überführung), die die Grenze sowohl zwischen Genres als auch zwischen unterschiedlichen Textwelten abbauen und die inhaltlichen Elemente selbständiger Texte miteinander vermischen. Ähnlich ist die Strategie *Umstellung* mit der Versetzung der Figuren in einen

neuen (z.B. historischen) Kontext. Die Personifizierung überschreitet die Grenze zwischen Realität und Fiktion und lässt den Leser-Autor selbst in der Fanfiction durch die Verwandlung in eine Figur erscheinen. Solche Fan-Personifizierungen heißen *Mary Sue*. Sie ist eine Figur, die keine Schwächen aufweist. Emotionale Intensivierung wird beim Schreiben von Hurt/Comfort Fanfictions verwendet, diese Szenen zielen auf die schmerzhaften Transitionen des Lebens ab und zeigen die Verletzbarkeit der Figuren in emotionell zugespitzten Situationen. Letztendlich nimmt das erotische Leben der Figuren gegebenenfalls die führende Rolle in einer Fanfiction ein.

Durch diese Verfahrensmethoden kommt die Widersprüchlichkeit des Fanfiction-Schreibprozesses wieder zum Vorschein. Zwar lassen Fanfiction-Verfasser ihrer Imagination freien Lauf, aber sie sind gleichzeitig von der fiktiven Welt gebunden. Sie bewegen sich weiterhin in diesem Kontext und verwenden die Figuren und ihre Eigenschaften aufgrund der Originalfassung. Die Beziehung zu dieser Quelle ist doch ambivalent, weil die Fans dennoch einen Widerstand gegen den Willen des Schriftstellers zeigen und das Original nach ihren eigenen Vorstellungen modifizieren (Thomas 2007). Bronwen Thomas (2011, S. 7) ist deswegen der Meinung, dass Fanfiction ein Zeugnis der Erwartungen, Standpunkte und Wünschen der Leser ist.

Diese mentalen Inhalte wurden während des Lesens hervorgerufen. Die Hoffnungen und Vorahnungen wurden aber von der Handlung nicht realisiert, daher werden sie in der Fanfiction dank des Fans verwirklicht. Das heißt, der Originaltext löste im Laufe der Rezeption eine Motivation aus, z.B. die Handlung entsprach nicht den Lesererwartungen, infolgedessen wurde ein neuer Text erzeugt, der in dieser Form auf das Original (kritisch) reagiert. Beispielsweise, überlebt eine Figur den tödlichen Unfall im Fan-Text, könnte man darauf schließen, dass sie nach der Meinung des Fans den Tod nicht verdiene. Vorausgesetzt, dass die Spuren der mentalen Verarbeitung des Originals in der Fanfiction tatsächlich entdeckt werden können, ist die Fanfiction als Produkt und somit als ein Teil des Rezeptionsprozesses zu verstehen.

4. Poetische Gerechtigkeit in der Jugendliteratur

4.1. Die Handlung der Edelstein-Trilogie

Bevor das Originalwerk und die dazu gehörenden Fanfictions unter die Lupe genommen werden, sollte jetzt die Handlung der Edelstein-Trilogie kurz zusammengefasst werden, damit

die Analyse leicht verfolgt werden kann. Die Grundsituation führt die Leser in eine geheimnisvolle Welt in dem heutigen London ein. Die Hauptfigur ist Gwendolyn Shepherd, ein 16-jähriges Mädchen. Ihre auserwählten weiblichen Familienmitglieder waren fähig, in der Zeit zu reisen, genauso wie sechs Männer der Familie De Villiers. Die Wächter der Geheimloge des Grafen von Saint Germain überwachen die Zeitreisenden. Der Chronograf, mit dem die Zeitsprünge reguliert werden, garantiert ihre Macht über sie. Die Zeitreisenden müssen nämlich täglich 'elapsieren', bestimmte Zeit in der Vergangenheit verbringen, sonst gerät ihre Fähigkeit außer Kontrolle. Eine Hypothese besagt, wenn man das Blut aller zwölf Zeitreisenden in diese Maschine einliest – das ist das Ziel der Loge – werde die Menschheit von jeder Krankheit geheilt.

Der Konflikt ergibt sich aus einem Irrtum. Gwendolyns Geburtsurkunde wurde nämlich gefälscht, sie ist die zwölfte Zeitreisende, der Rubin, nicht Charlotte, die ursprünglich mit Gideon de Villiers ausgebildet wurde. Sie wird ohne Vorbereitung an der Seite von Gideon in die Vergangenheit geschickt. Gwendolyn und Gideon verlieben sich während der gemeinsamen Abenteuer, ihre Beziehung wird jedoch durch Missverständnisse und Lügen auf die Probe gestellt. Inzwischen steigert sich der Konflikt mit dem Grafen. Da Gwendolyn gegen die Loge misstrauisch ist, ermittelt sie seine Geheimnisse zusammen mit ihren Freunden. Laut der entzifferten Schriften würde der vollständige Blutkreis im Chronographen den Stein der Weisen anfertigen. Obwohl der Graf damit das ewige Leben erlangen kann, wird er laut den Prophezeiungen nach der Geburt des zwölften Zeitreisenden wieder altern. Der Prozess sei nur durch die Aufopferung des Mädchens aufzuhalten, weshalb Gwendolyn in Gefahr gerät.

Am Höhepunkt der Trilogie fällt Gwendolyn tatsächlich einem Überfall zum Opfer, es wird ihr ins Herz gestochen, aber in einigen Minuten wacht sie unversehrt auf. Die Lösung wird bald offengelegt, sie ist von Geburt an unsterblich. Den Tod kann sie ausschließlich freiwillig wählen. Sie schmiedet mit Gideon einen Plan, um sich selbst von der weiteren Bedrohung des Grafen zu befreien. Sie fertigen den eigenen Stein der Weisen an, den Gideon verzehrt. Auf diese Weise kann der Graf keinem von den beiden schaden. Nur so gelingt es ihnen, eine Falle aufzustellen, die Identität des Grafen zu enthüllen und ihn einsperren zu lassen.

4.2. Die Relevanz der poetischen Gerechtigkeit für Fanfictions

Poetische Gerechtigkeit ist ein poetisches Prinzip, nach dem der Autor eine Welt darstellt, in der Gerechtigkeit herrscht. Das Konzept setzt eine geordnete Welt voraus, die in der

Wirklichkeit nicht erreicht, aber in einem literarischen Text durch künstlerische Verfahren erzeugt werden kann (Höfler 2015, S. 189). Die poetische Gerechtigkeit wird durch die Herstellung der Kausalität zwischen Schuld und Strafe, Moral und Lohn gewährleistet, sie manifestiert sich in der Bestrafung des Bösen und in der Belohnung der moralisch gerechten Taten, also sie stellt kausale Zusammenhänge zwischen den Taten und Ereignissen her, die in der Wirklichkeit fehlen (Wilpert 2001, S. 618). Eibl (2012, S. 216) definiert sie als „Standardfall literarischer Moral“, weil erst ihr Fehlen dem Rezipienten auffällt.

Die Leser verfolgen die beschriebenen Geschehnisse nicht neutral, sondern sie nehmen auch Stellung und bewerten die Figuren, ob die für sympathisch oder für unsympathisch gehalten werden. Die evaluative Charakterisierung begleitet den Verstehensprozess und bestimmt, welche Figuren als Gute oder als Böse angesehen werden (Fehlberg 2014, S. 34). Diese Aufteilung bildet die Grundlage für die Leseerwartung der poetischen Gerechtigkeit.

Dieses Konzept hatte im 18. Jahrhundert eine normative Funktion (Donat et al. 2012, S. 10f), die es später verlor, trotzdem blieb die Gerechtigkeit für die Rezipienten von Belang. Mit der Ablösung der Regelpoetik wird Gerechtigkeit nicht explizit, durch ein Handlungselement, verwirklicht, sondern die Rezeption erfolgt auf eine Art, dass das Gerechtigkeitsprinzip durch die Interpretation der Ereignisse zur Geltung gebracht wird. (Donat et al. 2012, S. 13). Dabei spielt das Rechtsgefühl des Lesers eine zentrale Rolle. Der Verstehensprozess wird zum Teil von den Gerechtigkeitserwartungen des Lesers gelenkt. Das Rechtsgefühl wird von Eibl (2012, S. 219) als „eine angeborene Maßnorm“ beschrieben, die sowohl in der Wirklichkeit als auch in einer fiktionalen Welt der moralischen Orientierung dient.

Inwiefern ist die poetische Gerechtigkeit in den Fanfictions der Populärliteratur relevant? Für viele YA-Romanen ist die schematische Einordnung der Figuren als Gute und Böse charakteristisch. Der Held triumphiert trotz der Schwierigkeiten, demzufolge kommt die poetische Gerechtigkeit zur Geltung, und wird vom Happy End begleitet. Die Mehrheit der Romane hat zwar ein gutes Ende, die Figuren werden aber mit einer Reihe von Schwierigkeiten konfrontiert, die Guten erleiden ebenso schwere Verluste. Der Grund dafür ist meines Erachtens, dass YA-Romane die Hürden des Lebens abbilden, mit denen diese Altersgruppe in der Realität auseinandersetzen muss. Die Romane bereiten die Jugendlichen auf die Unvermeidlichkeit der Verluste vor. Zum Leben gehören Tod, Ungerechtigkeit sowie die Akzeptanz und die Überwindung der eigenen Fehler. Diese Unglücksfälle gelten oft als Motivation für den Helden. Wenn die Hauptfiguren ihre Familienmitglieder oder Mentoren verlieren, hinterlässt das Happy End jedoch gemischte Gefühle, eine bittere Erleichterung.

Fanfictions richten sich in diesem Fall darauf, die poetische Gerechtigkeit nach dem Rechtsgefühl der Fans gelten zu lassen. Das Original wird in der Weise modifiziert, dass die verstorbenen sympathischen Nebenfiguren doch am Leben bleiben. Poetische Gerechtigkeit bietet in diesen Fällen eine Richtlinie zur "Korrektur".

Die Edelstein-Trilogie entspricht jedoch nicht dem oben dargestellten inhaltlichen Aufbau. Ihre Handlung ist so konstruiert, dass die Konflikte und Hindernisse nicht aus dem persönlichen Menschenverlust, sondern aus interpersonalen, emotionalen Konflikten entstehen und in Vertrauensfragen und Manipulation thematisiert werden. Nach der Überwindung dieser Schwierigkeiten ist das Liebespaar imstande, gemeinsam zu triumphieren. Der Abschluss ist ein klassisches, makellooses Happy End, das trotzdem kritisiert wird.

Die Frage im Zusammenhang mit diesem Problem kann wie folgt formuliert werden: ist das Umschreiben des Ausgangs der Geschichte darum nötig, weil die Hauptfiguren die Belohnung nicht verdient haben oder sind die Leser mit dem Happy End den Leser aus einem anderen Grund unzufrieden.

4.3. Poetische Gerechtigkeit in der Edelstein-Trilogie

Zuerst wird die erste Vorstellung behandelt. Um entscheiden zu können, ob die Belohnung der Hauptfiguren dem Rechtsgefühl entspricht, werden die Figurenkonstellation und die damit verbundenen Wertungen evaluiert.

Wie es in der Kinder- und Jugendliteratur typisch ist, ist die Figurenkonstellation in der Trilogie klar überschaubar. Die Figuren sind in Bezug auf ihren moralischen Wert eindeutig zu klassifizieren: Sie werden entweder als gute oder als schlechte Menschen dargestellt. Diese „Parteien“ organisieren sich in der Edelstein-Trilogie um die zwei Hauptfiguren, Gwendolyn und den Grafen von Saint Germain. Die Rezipienten beurteilen Gwendolyn bereits nach den ersten Seiten positiv, während das Verhalten des Grafen (und auch der Loge) als negativ angesehen wird.

Für die negative Beurteilung der Loge ist die Charakterisierung verantwortlich: Die Erzählung stellt sie als ein streng strukturiertes hierarchisches Gebilde dar, das durch die unausgeglichene Informationsverteilung die asymmetrischen Machtverhältnisse aufhält. Je höher man steht, desto mehr Zugriff hat man auf die Annalen, Prophezeiungen und Informationen. Die Mitglieder werden als Opfer der Gehirnwäsche dargestellt, ohne eigene Meinung folgen sie den Vorschriften der Annalen des Grafen. Dafür stehen die folgenden

exemplarischen Textausschnitte aus dem dritten Band der Serie Smaragdgrün als Beispiel (Gier, 2010):

„Der Graf von Saint Germain hat genau bestimmt, wie viel Zeit in der Gegenwart zwischen euren Besuchen bei ihm vergehen darf“ (S. 43)
„So legte uns der Graf vor seiner Abreise noch einmal nahe, auch künftig die Berührungspunkte der weiblichen Zeitreisenden, insbesondere des letztgeborenen Rubins, mit der Macht der Mysterien so gering wie möglich zu halten“ (S. 120)
„»Ich verstehe immer noch nicht, warum ich den Weg [...] nicht kennen darf.« [...]»Na, weil es doch in den Annalen steht«“ (S. 65)

An der Spitze der Pyramide steht der Graf selbst, er allein überblickt die Zusammenhänge bezüglich der Gesetzmäßigkeiten der Zeit und des Chronographen.

Wenn Gwendolyn ihn zum ersten Mal trifft, bedroht er sie und setzt sogar körperliche Bestrafung ein, um sie einzuschüchtern und zur Kooperation zu zwingen. In dieser Szene wird seine wichtigste Charaktereigenschaft eingeführt: der Missbrauch seiner Macht. Auf diese Situation wird mit Besorgnis für Gwendolyns Wohlergehen geantwortet. Die Not der Hauptfigur, zu der die Leser schon Sympathie aufgebaut haben, wie das im Späteren gezeigt wird, führt dazu, dass der Graf negativ beurteilt wird. Die abstoßende Charakteristik des Grafen wird im Laufe der Geschichte mit weiteren abzulehnenden Merkmalen gesteigert: Seine Taten werden von Habgier, einer der Hauptlaster, motiviert. Er erweist sich als Betrüger, der gegen das Gruppeninteresse und aus Eigennutz handelt und behält seine eigenen Interessen im Auge: Mit dem Stein der Weisen beabsichtigt er nicht die Krankheiten zu heilen, sondern selbst unsterblich zu machen. Mit der Beseitigung seiner Gegner begeht er eine Todsünde und verstößt sogar nach der Belehrung der Bibel gegen das Gebot „Du sollst nicht töten“. Die Verletzung von einem der kollektiv akzeptierten Grundsätze des menschlichen Zusammenlebens trägt zur Entwicklung der Antipathie aus der Perspektive des Lesers bei.

Die Sympathie für Gwendolyn basiert auf mehreren Aspekten. Am Anfang der Trilogie ist sie als Opfer der Intrigen der Erwachsenen eingeführt, sie wird als ein dummes Mädchen behandelt. Ihre Zugehörigkeit zu diesem Figurentypus begünstigt die Sympathiebildung, (Fehlberg 2014, S. 38) da die Leser durch die Innenperspektive wissen, dass sie ihre eigene Meinung hat und sich erniedrigt fühlt. Die Überwindung der Grenzen dieser Rolle bringt ihre moralischen Qualitäten auf das Licht. Die Sympathie für Gwendolyn ist durch ihre Hilfsbereitschaft in Notsituationen gestärkt. Ohne Bedenken eilt sie sich Gideon zur Hilfe, obwohl sie weder Kampfausbildung noch einen Grund zur Hilfeleistung hat, da er sie vom

ersten Treffen demütigt hat. Selbstlosigkeit bleibt ein bestimmender Charakterzug von Gwendolyn bis zum Ende der Trilogie.

Die Relation der Figuren, die neben Gwendolyn stehen, zeigt ein demokratisches Bild. Sie helfen einander altruistisch, tauschen Informationen aus, um gemeinsam die Geheimnisse zu enthüllen und Gefahren zu entkommen. Gwendolyn ist sogar imstande, die Vorurteile gegen die Verräter Lucy und Paul abzubauen und ihnen Vertrauen zu schenken. Da die Menschen grundlegend aus evolutionspsychologischer Sicht mit altruistischen Handlungen sympathisieren, erscheint sie in positiver Beleuchtung.

Die Stellungnahme der Rezipienten ist auch von den dargestellten historischen Kontexten beeinflusst. Die Loge ist ein konstantes Gebilde durch die Epochen, bleibt jahrhundertlang unverändert und steht für die Normen und Weltanschauung des 18. Jahrhunderts, seiner Gründerzeit. In ihrer Grundauffassung sind beispielweise die Ausgrenzung der Frauen und die unbezweifelbare Autorität fest verankert. Gwendolyn vertritt an der anderen Seite eine moderne Weltsicht, die auch den modernen europäischen Rezipienten eigen ist. Sie und die Leser befinden sich in einem gemeinsamen historischen und kulturellen Kontext des 21. Jahrhunderts, nach der Emanzipation und der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte. Die Auffassung der Loge ist im Gegensatz dazu längst überholt und wird sowohl von den zeitgenössischen Rezipienten als auch von Gwendolyn als ungerecht betrachtet, was die antipathische Haltung gegenüber der Loge begründet.

In der Sympathienlenkung kommt neben den vorhin erwähnten Faktoren auch der Erzählweise eine erhebliche Rolle zu (Fehlberg 2014, S. 34). Je nach dem, aus welcher Perspektive eine Geschichte erzählt wird, kann die Sympathie des Lesers einer Figur gegenüber gefördert oder verhindert werden. Die Erzählung in der Romantrilogie erfolgt durchgehend aus der Innenperspektive, die Erzählerin ist die Hauptfigur, Gwendolyn. In dieser Erzählsituation, erklärt Martinez und Scheffel (2019, S. 95), haben die Rezipienten einen direkten Zugang zu den Gedanken und Gefühlen der Hauptfigur. Sie „erleben“ selbst die Erniedrigung und sind vom Informationsmangel und von den Vorurteilen verärgert und vom Verrat von Gideon betroffen und nehmen an der Seite von Gwendolyn eine Stellung.

Texte, die nach dem Prinzip der poetischen Gerechtigkeit konzipiert sind, sind vor allem Erzählungen der Unterhaltungsliteratur (Kaul 2008, S. 250). Zu dieser Kategorie können in diesem Sinne teilweise die YA-Romane gezählt werden und im konkret untersuchten Einzelfall der Edelstein-Trilogie wird die Erwartung tatsächlich erfüllt. Wegen des starken Sympathisierens mit der Hauptfigur und der Verachtung des Grafen erhofft der Leser den

Triumph des Guten, also Gwendolyn. Diese Einstellung begründet sich vor allem in den Verhältnissen der Figuren zueinander und in den ihnen zugeschriebenen Werten.

Spannung ergibt sich daraus, dass diese Erwartung scheinbar von der Autorin enttäuscht wird und die Handlung des Grafen zerstört die Hoffnung auf ein Happy End.

Er [Gideon] hatte nicht mal Zeit, sich ganz aufzurichten, da drückte Mr Whitman auch schon ab. Und noch einmal. Und noch einmal, immer wieder, bis das ganze Magazin leer geschossen war. [...]

Wie in Zeitlupe rutschte er an der Tür herab und hinterließ eine breite Blutspur. Merkwürdig verdreht blieb er schließlich am Boden liegen. (Smaragdgrün, S. 275)

An dieser Stelle kann auf die Arbeit von Höfler (2015, S. 200) zurückgegriffen werden. Wer die Liebe verhindert, wird als unsympathisch bewertet. Er stellt fest, dass die Liebe in der Fiktion die Stellung eines „Gesetzes“ einnimmt. Mit dieser Szene wird noch einmal die moralische Einstellung betont und der Graf als ein abscheulicher, skrupelloser Mörder dargestellt. Parallel dazu steigert sich der Bedarf, ihn zu bestrafen. Die Reaktion der Rezipienten ähnelt der ersten Phase des Trauerprozesses. Sie sind (da sie an dem nötigen Hintergrundwissen mangeln) wegen der Nicht-Erfüllung der Erwartungen schockiert und wollen den Tod nicht akzeptieren. Die Wendung erweckt Schmerz und Unbehagen, da das Schicksal ungerecht aufgefasst wird (Höfler 2015, S. 198). Infolge dieser Ereignisse steigert die Leseerwartung, den Grafen zu besiegen. Wie Eibl (2012, S. 217) formuliert: „Der Wunsch nach dem Happy End hat seine Wurzeln wohl darin, dass wir das Unglück von Helden, deren Schicksal wir mit Sympathie verfolgt haben, grundsätzlich für ungerecht halten“.

In diesem Teil triumphiert der Bösewicht, Gideon stirbt und Gwendolyn ist wegen der Erpressung, ihre Familienmitglieder werden auch umgebracht, bereit, ihr Leben zu nehmen. Die Lösung kommt unerwartet:

ich [sah], wie Dr. White sich mühsam am Schreibtisch hochzog. Er war tropfnass. Gott sei Dank hatte Mr Whitman nur Augen für mich.

[...] Dr. White schlug ihm den Pistolenknopf auf den Hinterkopf. Es gab einen hässlichen, stumpfen Laut und dann fiel Mr Whitman zu Boden wie eine gefällte Eiche.

[...] Aber die Anstrengung war schon zu viel für Dr. White gewesen. Mit einem entsetzten Blick auf das viele Blut brach er mit einem leisen Seufzer erneut zusammen und blieb neben Mr Whitman auf dem Boden liegen.

[...]Gideon [hustete] plötzlich und [setzte sich auf] Sein Gesicht war immer noch leichenblass, aber seine Augen waren voller lebendigem Glanz. Langsam breitete sich ein Lächeln auf seinem Gesicht aus. (Gier, Smaragdgrün, S. 275)

Die Erleichterung löst die Spannung mit einem kathartischen Effekt auf. Die Guten triumphieren, der Graf wird ins Gefängnis geworfen worden. Er erhält eine gerechte, aber

nicht übertriebene Strafe. Gwendolyn muss als „Lohn“ die Ewigkeit nicht allein verbringen, da der zweite Stein des Weisen Gideon verabreicht wurde. Auf diese Weise konnte er die Schüsse überleben. Gwendolyns Bedenken über die Ewigkeit ist mit diesem Abschluss abgeschafft. Mit Gideon an ihrer Seite bewertet sie die Unsterblichkeit als etwas Positives: „Denn Mr Whitman hat das ganz richtig erkannt: Ohne dich will ich nicht weiterleben. Nicht einen einzigen Tag!“ (Gier, Smaragdgrün, S. 276).

Die Belohnung der Beiden ist, dass sie von nun an glücklich miteinander leben können. Dieses Ende ähnelt dem von den Märchen wohlbekannten Spruch *und sie lebten vergnügt bis an ihr Ende* und geht ein Schritt weiter, da Unsterbliche den Tod nie fürchten müssen. Zu Unrecht war die Verletzung der poetischen Gerechtigkeit angenommen. In dem Fall müssen die Fanfictions den Widerspruch auflösen.

5. Der Widerstand der Leser

5.1. Geht die Liebe also durch die Zeiten?

Trotz der Erfüllung der Erwartungen nach Gerechtigkeit und Happy End kann man die auf den ersten Blick verblüffende Feststellung machen, dass die Leser mit diesem Abschluss doch nicht zufrieden waren, weil sie der Geschichte ein dunkleres Ende schufen, obwohl keiner der Fans infolge der oben aufgeführten Sympathiegestaltung den Tod von Gwendolyn wünschen müssten. Im Folgenden suche ich deshalb die Antwort auf die Frage, warum einige Leser (Fanfiction-Verfasser) diese Richtung wählten.

Die drei untersuchten sogenannten „One Shots“ (Fan-Geschichten, die einen Ausschnitt aus dem Leben der Figuren schildern) gestalten die Endsituation um, in dem man die rosarote Brille absetzt. Als Ausgangspunkt der Fanfiction gilt die Schlusszene, die in den Rezipienten ein Unbehagen auslöst. Diese Fanfictions bieten keine alternative Handlung, z.B. eine Umschreibung des Epilogs, wie es in vielen Fanfictions üblich ist, stattdessen zeigen sie die Probleme und die Konsequenzen, die der Abschluss nach sich zieht.

Gemeinsame Grundlage aller drei Fanfictions ist die Ablehnung der Lösung der Autorin: die Schrecken der Unsterblichkeit können nach ihrer Auffassung mit der Kraft der Liebe nicht balanciert werden. Alle drei Geschichten sind in der Kategorie Drama, Tragödie eingestuft. Daneben warnen auch die Kurzbeschreibungen, die man vor die Abrufung der vollständigen Fanfictions zu lesen bekommt. Alle drei Textproduzenten betonen die bevorstehende Wendung:

„Ich konnte mich nie mit den Gedanken anfreunden, das[sic] Gideon und Gwendolyn unsterblich sind“ (*The last day*)¹
„Kann ein ewig lebender Mensch überhaupt ewig glücklich sein?“ (*Wie lange ist für immer*)
„Kerstin Gier hat das perfekte Happy End für viele geschaffen. Doch wenn man sich ein paar Gedanken macht, zweifelt man. (Warning: Nichts für zarte Gemüter)“ (*Für alle Zeiten...*)

Die Handlungen sind demgegenüber unterschiedlich gestaltet. Der Grund dafür wurzelt sich sowohl in der individuellen psychischen Ausstattung der Textproduzenten als auch im lockeren Umgang mit den inhaltlichen Elementen der Trilogie. Die Fanfiction-Verfasser leisten Widerstand gegen die Autorität der Schriftstellerin und greifen beliebig nur diejenigen Handlungselemente auf, die sie für wahrscheinlich halten und akzeptieren. Gleichzeitig verändern sie einige von ihnen. Dieser Canon wird mit inhaltlichen Elementen der Trilogie wie z.B. dem Chronographen ergänzt, diese Informationen sind schon im Langzeitgedächtnis verankert.

Die Erzählung der Geschichten ist kompliziert. Die Besonderheit der Fanfiction ist, dass die Fans einen fiktionalen Text konzipieren, anstatt ihre Meinung in einem Blogeintrag auszudrücken. Die Methode der Verfasser könnte mit einem ‘Rollenspiel’ verglichen werden. Sie setzen sich in die Stelle von Gwendolyn hinein, durch die Perspektive der Hauptfigur werden die vorgestellten Ereignisse der Zukunft dargestellt. Daraus kann die Antwort der Fans auf die Frage zurückverfolgt werden, warum sie das ewige Leben als Lohn verwerfen. Angesichts der Tatsache, dass sich der Leser-Verfasser mit Gwendolyn identifiziert, wird die Verfolgung der mentalen Entwicklung der Hauptfigur die Gefühle und Meinungen des Lesers widerspiegeln, die im Zusammenhang mit der Unsterblichkeit in ihm erweckt wurden.

In den folgenden drei Unterkapiteln werden die einzelnen Fanfictions aus dieser Sicht untersucht.

5.1.1. Beispielanalyse 1: *The last day*

Wie der englischsprachige Titel zeigt, behandelt diese Fanfiction den letzten Tag von Gwendolyn und Gideon. Die Fanfiction beginnt mit einem Zitat, der die Mentalität des Textproduzenten zusammenfasst. Es stammt aus *Harry Potter, Der Stein der Weisen* von J. K.

¹ Die Fanfictions sind online Texten, die ihr Format nach den Computereinstellungen automatisch ändern. Aus diesem Grund können die Seiten- oder die Zeilennummer bei Literaturhinweise nicht angegeben werden. Im Text stehen nach den Zitaten nur die Titel der Werke, die an der Seite *fanfiktion.de* zu lesen sind. Die genauen Links stehen in der Bibliografie zur Verfügung.

Rowling. Der Satz „Für den gut vorbereiteten Geist ist der Tod nur das nächste große Abenteuer“ stammt von der Szene des Romans, in der es um die Zerstörung des magischen Steins geht. Der Erfinder ist an der Meinung, dass er und seine Frau lang genug gelebt haben, deshalb entscheidet er sich zu sterben. Der Tod wird hier nicht als das Ende des Lebens aufgefasst, er stellt eher den Anfang einer neuen Reise, eine Fortsetzung dar. Die Abweichung von der Nachricht des Originals fällt schon hier auf: trotz der Positivität ist das Sterben im Zitat inbegriffen.

Der Textproduzent hebt zwei Konsequenzen der Unsterblichkeit hervor, das Vergehen der Zeit und die psychische Erschöpfung von Gwendolyn, die Lasten, die die Unsterblichen tragen müssen. Beide sind aus Gwendolyns Blickwinkel gestaltet. Diese Nebenwirkungen der Unsterblichkeit verschlimmert die Lebenssituation der Figuren und bestimmt ihre letzte Entscheidung. Die Einstellung ist gegensätzlich zum Originalwerk, in dem die Unsterblichkeit dem absoluten Glück gleichgesetzt wird.

Das Vergehen der Zeit wird für Gwendolyn durch den Tod der geliebten Personen spürbar. Traurige Ereignisse markieren die letzten Jahre: schon seit 20 Jahren ist ihre Mutter tot, ihre beste Freundin und Gideons Bruder starben vor 4 Jahren, vor einem Jahr verlor sie ihre Fähigkeit in der Zeit zu reisen, 2 Monate sind seit dem Tod ihres Bruders vergangen, vor ein paar Stunden fand die Beerdigung ihrer Schwester statt.

Die verstorbenen Figuren, die erwähnt werden, waren wegen ihrer Hilfsbereitschaft und Warmherzigkeit für den Leser sympathisch, ihren Tod vorzustellen, wirkt auf sie genauso bedrückend und schmerzhaft aus, wie auf Gwendolyn. Keine positiven Geschehnisse werden in Erinnerung gerufen, als würden der Schmerz und die Trauer jeden angenehmen Moment verblassen. Durch die Erwähnung von Carolines Beerdigung wird eine Situation gezeigt, die für Gwendolyn alltäglich und prototypisch wurde, der Tod ist ein ständiger Bestandteil ihres Lebens, obwohl sie davon nicht bedroht ist.

Mit der vergehenden Zeit stehen psychische Lasten, die Symptomen der Unsterblichkeit in Verbindung. Eines davon ist die Isolation: Gwendolyn verliert nicht nur ihre Verwandten, sondern auch ihre Zeitreisefähigkeit, also kann ihre Eltern nicht mal in der Vergangenheit treffen. In ihrem seelischen Zustand unterscheidet sie auch von ihren Mitmenschen: „niemand konnte es nachempfinden“ (*The last day*), wie es sich anfühlt, unsterblich zu sein.

Viele Gemütszustände werden verbalisiert, weil Gwendolyn ihr Leben und ihre Erinnerungen ohne Selbsttäuschung bewertet. Die retrospektive Erzählweise ermöglicht die konzentrierte Ermittlung der vergangenen Geschehnisse, die sie plötzlich überfluten. Symbolisch ist für

diese Gefühlswelle das Weinen, das nicht nur ihre Trauer ausdrückt, sondern für den Ausbruch aller negativen Emotionen steht, die sie bisher verdrängt hat:

Auch sie erinnerte sich daran warum sie geweint hatte. Es war nicht nur dass, sie nicht mehr in der Zeit reisen [kann]. Sie war unsterblich und zum ersten Mal wurde ihr bewusst was für eine Katastrophe das war. Gefühle, die sie schon seit langen unterdrückt hatte um Gideons und ihrer Kinder willen, kamen hoch und diesmal konnte und wollte Gwendolyn sie nicht stoppen. Da war zum einem Trauer über all die Menschen die sie schon hatte gehen lassen müssen. (*The last day*), [Text wurde von mir korrigiert, B. M.]

Ewiges Leben wird hier als Katastrophe bezeichnet. Gwendolyn ist von Angst ergriffen, ihre Geliebte zu verlieren. Egal wie viel Menschen sie umgeben, diese Lage ist nur vorübergehend. Der folgende Textteil: „Der Gedanke [...] sie [ihre Kinder] auch noch zu verlieren machte sie wahnsinnig und Gwen befürchtete irgendwann daran zu zerbrechen.“ (*The last day*) zeigt, dass sie die Bedrohung der Einsamkeit und des ankommenden Todes ihrer Nachkommen psychisch nicht verarbeiten kann, weshalb sie von Wahnsinn bedroht ist. Aus der Fanfiction lässt sich erfahren, dass sie zwar in bestimmter Hinsicht ein vollkommenes Leben hatte, aber sie ist unglücklich. Sie und Gideon sind verheiratet und der Text erwähnt auch Kinder, Enkel, Nichten und Neffen. Doch entfremdet sie sich immer mehr von ihrem Leben. Der Tod ihrer Schwester, Caroline, markiert einen Wendepunkt: nur sie beide sind aus den Figuren des Romans noch am Leben. Gwendolyn befindet sich in einer Zwischenstation zwischen Leben und Tod und wünscht sich wieder mit den Verwandten vereinigt zu werden: „Ich hab das Gefühl, das[sic] ich nicht mehr hierher gehöre. Mein Körper ist zwar auf der Erde doch in Gedanken bin ich immer bei unseren Freunden und Familien dort oben“. Sie haben den Höhepunkt ihres Lebens erreicht, ab dieser Zeit sollten sie mit den Verluste und der Schattenseite der Unsterblichkeit erleben.

Die Lösung konkretisiert sich langsam, die Fanfiction harmonisiert mit einem Teil des Originals, der aus dem Langzeitgedächtnis hervorgerufen werden kann: Da äußerte sich Gwendolyn, den Selbstmord zu wählen, falls sie jede Geliebte verloren würde.

Da Gideon von den gleichen Problemen gequält wird, einigen sie sich in Selbstmord. In der Fanfiction wird zwar ihre Absicht nicht verbalisiert, aber der Text deutet auf die Tatsache, dass „sie [zur Loge, zum Elapsieren] nie wieder zurückkommen würden“, und lässt vermuten, dass sie das Leben aufgeben werden. Durch den Ausdruck *nie wieder* werden die vom Titel *The last day* erweckten Vorahnungen bestätigt, die Beiden vergiften sich.

Unter diesen Umständen wirkt der Tod nicht bedrohlich wie in *Smaragdgrün*, sondern verwandelt sich zum einzigen Ausweg aus der hoffnungslosen Situation der Unsterblichkeit. Das einführende Zitat propagiert dafür, dass der Tod der Figuren positiv aufgenommen werden sollte, da er die Ordnung des Lebens ist. Daneben erscheint auch die Einstellung der Alltagsmenschen, nämlich dass der Verlust der Geliebten Trauer erweckt. Das Letztere ist in dieser Fanfiction dennoch nicht ausgeprägt, nur in der Reaktion der Verwandten ist es zu erwarten: „Auf den Tisch lag ein dicker Umschlag mit Briefen für ihre Kinder. Sie würden ihre Entscheidung verstehen[sic] auch wenn sie es sicher nicht so gewollt haben.“

Seit dem Untertitel: *Am nächsten Tag abends...* wird der Tod im Rahmen einer erlösenden, beruhigenden Atmosphäre eingeführt. Ihr nächster Tag ähnelt tatsächlich der Vorbereitung einer Reise, eines Abenteuers, wie es im Motto vorausgeschickt wurde. Der Gedanke von Harry Potter entspricht der Auffassung von Gwendolyn.

Der Abschluss wirkt harmonisch. Die Trauer und Gespanntheit löst sich am Ende auf, sie erinnern sich an die vergangenen Zeiten, an ihre Beziehung, das heißt, endlich werden die positiven Aspekte der Vergangenheit wieder belebt. Der Satz aus dem Buch „Bereit, wenn du bist“ nimmt Bezug auf das Original und stiftet eine nostalgische Stimmung, die den Abschied vom Leben verschönert. Ohne explizite Beschreibung ist es klar, dass Gwendolyn und Gideon dank ihres Entschlusses glücklich und mit Erleichterung ihr Leben beenden.

Mit dieser Fanfiction wird der Roman abgerundet, die Geschichte erreicht den Ruhepunkt.

Wegen des friedlichen Abschlusses kann diese Fanfiction eventuell als Happy End betrachtet werden. Die Kritik lässt sich trotzdem nicht aufheben. Wenn man sich für die Unsterblichkeit entscheidet, muss man Verluste erleiden. Von diesen Konsequenzen haben sich die Hauptfiguren dadurch entzogen, dass sie auf den Lohn des ewigen Lebens verzichtet haben.

5.1.2. Beispielanalyse 2: *Für alle Zeiten...*

In der zweiten Fanfiction bringt die Unsterblichkeit mehr Schlechtes für das Liebespaar. In der Erzählweise vermischen Tagebucheinträge, die einen unmittelbaren Zugang zu privaten Erlebnissen erlauben (Fehlberg 2014, S. 231f.), und Dialogen der Figuren, die diese Schriften lesen. Die unterschiedlich konstruierten Textteile stellen die Ereignisse von zwei Zeitebenen dar, die nebeneinander aufgeführt werden. Die Tagebucheinträge veranschaulichen die vergangenen Ereignisse von etwa 100 Jahren. Diese Passagen der Ich-Erzählerin sind von Zwischengesprächen und dazu gehörenden Narration unterbrochen. Die letzteren Textstellen schildern die „gegenwärtige“ Situation, 600 Jahren nach der Trilogie. Zwischen den einzelnen

Einträgen zeigen die Zwischengespräche die Gegenwart, 2646. Die Figuren reagieren auf die damalige Weltanschauung und ihr ewiges Leben, dadurch wird den Kontrast zwischen ihren jungen und älteren Ich betont. Aus den Tagebüchern kommt hervor, dass das Lebensniveau der Figuren mit der Zeit ständig verschlechtert.

Am Anfang, in den ersten Jahrzehnten, ist die Ewigkeit mit dem größten Glück gleichgesetzt: „Gideon und ich haben die Ewigkeit vor uns. Charlotte hat sich (hoffe ich) damit abgefunden, dass Gideon sie nicht liebt (und auch niemals lieben wird!!!). Wie auch immer, unserem ewigen (ich kann es nicht oft genug betonen) Glück steht nichts mehr im Wege“ (*Für alle Zeiten*). Gwendolyn und Gideon genießen Erfolge: Studium, Verlobung, Zusammenleben.

Das erste drohende Zeihen des Unglücks entwickelt sich aus den “Spielregeln der Zeitreise”: Gwendolyn bewahrt das Aussehen einer 18-Jährigen, deswegen wird sie von ihrer Umgebung geringschätzig behandelt. Also trifft sie zum ersten Mal auf eine gesellschaftliche Ablehnung. Glück existiert nur bis zum Ende der natürlichen Lebzeiten der Figuren. Danach wird die Unsterblichkeit immer mehr beklagt. Als Trost suchten sie ihre Berufung in geistlicher Weiterentwicklung, dieser Versuch ist aber zum Scheitern verurteilt, da niemand ihr Niveau erreichen kann. Trotz ihres hohen Bildungsgrades ist Gwendolyn wegen des jungen Aussehens wiederum erniedrigt: „Ich verzweifle zusehends. Geistlich bin ich weiter als alle anderen [...], aber wegen meines Aussehens behandeln mich alle [...] wie eine 18-jährige“. Aus ihren Beschwerden lässt sich innerer Druck durch soziale Missachtung erschließen, dieser Gemütszustand ist mit Verärgerung verbunden. Mit der Zeit verliert sie die menschlichen Kontakte, weshalb ihre sozialen Bindungen sich auflösen. Augenfällig ist die Gleichsetzung der Unsterblichkeit mit ihrem Problem: „Alle Menschen, die von Gideons und meinem Problem wussten[sic] sind schon tot: Meine Familie, Leslie und Raphael und die Loge.“ Durch die fehlende soziale und private Unterstützung, die durch den Tod ihrer Verwandten und Bekannten ereignet, steigert sich ihre Isolation. Dieses Symptom und die Angst vor der Einsamkeit waren in der ersten Fanfiction der Auslöser ihrer letzten Entscheidung. In *Für die alle Zeiten...* tauchen zwar diese Mahnungen vor, die Figuren halten aber sich fest daran, ein normales Leben zu führen und suchen nach irreführenden Auswegen, wie z.B. Weiterbildung.

Jahrhunderte später sie wissen, dass ihr Verhalten lediglich nur zu mehr Qualen führte. Gwendolyn beschwert sich unendlich über die Nachteile der Unsterblichkeit. Einer davon ist die Langweile: „Alles ist so unglaublich langweilig. Jeder Tag, jeder Mensch ist gleich.“ (*Für alle Zeiten*). Sie ist desillusioniert, findet Unsterblichkeit nicht als Abenteuer wie in den ersten Eintrag steht. Sie ist ebenso von der Abschätzung der Mitmenschen gequält: „Es ist so

unglaublich ermüdend im Körper einer 18jährigen gefangen zu sein, Gideon und ich halten uns am Liebsten in Altersheimen auf, den Menschen fehlt zwar noch immer fast ein halbes Jahrhundert, aber wenigsten verstehen sie uns.“ (ebd.). Sie versuchen aus der Isolation herauszubrechen, aber sie können nicht mit der Zeit kämpfen, die „neuen Freunde immer vergesslicher werden und relativ schnell sterben.“ (ebd.). Also sie werden wieder und wieder mit ihrem eigenen Zustand konfrontiert und sie haben keine Chance zum Neuanfang, einer neuen Familie, weil Gwendolyn schon unfruchtbar ist.

Die Unsterblichkeit führt letztendlich dazu, dass die Liebe erlischt. Ihre Beziehung, für die sie in der Trilogie gekämpft hatten, hält alleine wegen ihrer seelisch-geistlichen Ebenbürtigkeit, aber sie betrachten einander als Freunde.

Jede Beeinträchtigung und Plage, die sie erleben müssen, lässt sich auf die Unsterblichkeit zurückführen. Die nebeneinanderstehenden Diskurse und Tagebucheinträge ergeben zusammen den Eindruck, dass die Vergangenheit nur eine Illusion des Glücks präsentiert. Nach mehr als 600 Jahren verschwinden die wichtigsten Momente des Lebens, sie stellen sich dazu immerhin neutral. Als über die Fehlgeburt geschrieben wird, zeigt der Zustand des Tagebuchs die Spuren des Weinens: „Die Seiten nach dem Eintrag vom fünften Oktober waren wellig, als wäre das Buch ins Wasser gefallen. Allein ein paar verlaufene Tintenflecken zierte die Seiten“ (*Für alle Zeiten*). Nach mehr als 600 Jahren stellen sie sich dazu immerhin neutral: als Gwendolyn dieses Blatt las, „zuckte [sie] mit den Schultern“ (ebd.), was als Gleichgültigkeit interpretiert werden kann.

Genau wie in der früheren Fanfiction wird darüber nicht berichtet, welchen Ausweg sie finden. Ihr Gespräch am Dach endet mit diesen Sätzen: „Du hast recht, lass es uns jetzt tun!“ Sie lächelte ihn an, es war das erste mal seit Jahren, dass sie wieder lächelte: „Nimm meine Hand!“ Er ergriff sie und gemeinsam wagten sie den nächsten Schritt“ (*Für die Ewigkeit*). Der Abschluss vermittelt nur Informationen in Form einer Zeitungsnachricht, in der ihr Selbstmord klargestellt wird:

LONDON, 06.05.2646. Zwei junge Erwachsene (18 und 19) nahmen sich gestern das Leben, indem sie sich vom Elington-Turm stürzten. Auf dem Dachboden des Turmes wurden Tagebücher gefunden, die, falls sie echt sind, Aufzeichnungen der 18jährigen über ihr Leben sind und Zeitreisen beweisen würden. Ein Team an internationalen Experten forscht an den Büchern, Ergebnisse werden in zwei Wochen erwartet. (*Für die Ewigkeit*)

Trotz der Namenlosigkeit der Opfer können die Zusammenhänge zwischen den aufeinanderfolgenden Textteilen hergestellt werden: Gwendolyn und Gideon nahmen sich das

Leben. In der Berichterstattung ist der verschobene Fokus aus der unausgeglichene Informationsverteilung zu erkennen. Nur ein Satz berichtet über die Tragödie, den längeren Teil behandelt den Fund, die faktischen Beweise der Zeitreise ist von größer Interesse.

Die Namen der zwei Personen, die die Tagebücher lesen, bleiben vorerst auch verheimlicht. Aus den Dialogen und Kommentaren kommt es heraus, dass Gwendolyn und Gideon an diesem Ort sitzen.

Ihre Namenlosigkeit erweckt das Gefühl, dass ihre Identität auflöste. Sie haben weder eine Familie, noch eine Berufung. Sie probierte mehrere Berufe aus, aber wegen der Langweile hat Gwendolyn sie öfter gewechselt. Die Gesellschaft sieht sie als Teenager, auch wenn sie in Wirklichkeit reifer und erfahrener sind, also können sie durch ihre sozialen Rollen auch nicht definiert werden. Ihre Rolle in der Loge, die Kennzeichnung Rubin und Diamant ist schon veraltet, da die Loge auch nicht mehr existiert und niemand auf diese Geheimgesellschaft erinnert. Infolge der Unsterblichkeit entfremdeten sie sich von der Welt, ihr Leben war ohne soziale und private Kontakte sinnlos. Sie existierten noch, aber in luftleerem Raum.

Diese Fanfiction veranschaulicht die negative Veränderung der Figuren. Beide waren durch ihre Liebe bestimmt, dieses Gefühl verschwand genauso wie alles, wofür sie in der Trilogie gekämpft hatten: ihre Liebe, ihre Familie, ihre Freiheit. Nicht einmal die soziale Zugehörigkeit oder Karriere konnte ihr Leben vollständig machen. Im Allgemeinwissen repräsentieren diese Begriffe die wichtigsten Bestandteile eines Menschenlebens, aber für Gwendolyn und Gideon trägt keine von ihnen einen Wert mehr. Der Verlust ihrer Identität resultiert aus der Unsterblichkeit.

5.1.3. Beispielanalyse 3: *Wie lange ist für immer?*

Die dritte Fanfiction, *Wie lange ist für immer?* stellt das ewige Leben im Schatten von pessimistischen Zukunftsaussichten vor. Sie ist durch Genrewechsel geschaffen, die Geschichte ist eine Art Sci-Fi-Dystopie. In dieser Fanfiction wird eine andere mögliche Lösung für die Probleme der Unsterblichkeit präsentiert. Wegen der historischen Entwicklungen haben die Figuren keine Chance auf ein glückliches ewiges Leben. Infolge der Katastrophen wird Gwendolyn von den Mitmenschen entfremdet.

Die erste Katastrophe war durch die Evolution verursacht, Krankheiten und die resistenten Bakterien töteten die Menschen. Ihre besondere Fähigkeit separierte sie von der „Masse“. Wegen der Unsterblichkeit musste sie keine Angst haben, sie konnte sich nicht erkranken.

Zweitens brachen Kriege aus, sie und Gideon waren schon betroffen, sie mussten auch fliehen. Was sie während der Suche nach Zuflucht am eigenen Leib erfährt, erweckt Abscheu in ihr und führt zur Verfremdung der Menschen, besonders nach der Evakuierung der Erde.

Ja, als man hier nicht mehr leben konnte, wurde die Erde evakuiert und der Mensch als sich selbst göttlich erachtendes Wesen verließ sie. [...]Die Mutter des Lebens hat ihre Kinder verloren und das Größte von ihnen zog aus dem Haus. Ohne Rücksicht auf die Kleineren, die dafür mit ihrem Leben zahlten. (*Wie lange ist für immer?*)

Trotzt der neutralen faktischen Erzählweise ist Gwendolyn von den Taten der Menschen angeekelt. Sie akzentuiert den Gegensatz zwischen den arroganten Menschen und die Gestorbene, die für dieses Ziel geopfert wurden. Auf die Grausamkeit und Rücksichtslosigkeit wird fokussiert, die Gwendolyn verachtet. Bezüglich des menschlichen Egoismus könnte auf den Grafen assoziiert werden. Im Vergleich zur Trilogie engagiert sich Gwendolyn nicht dagegen, sie äußert bloß sich ihr Erstaunen: „Wie grausam muss man sein, um einer Mutter das anzutun?“ (*Wie lange ist für immer?*)

Die resignierte Haltung bleibt im Zusammenhang sowohl mit der Eroberung der Menschheit als auch mit der persönlichen Entwicklung vorherrschend. Die Isolierung von den Mitmenschen vollzieht sich parallel mit den Katastrophen. Sie hat wie in den ersten zwei Fanfictions weitgehende Konsequenzen. Sie entscheidet sich demgegenüber nicht für den Tod, infolgedessen verschwinden ihre Emotionen mit der Zeit, sogar ihre Liebe zu Gideon: „Menschliche Liebe ist darauf ausgelegt, den Tod zu überdauern, aber sie ist nicht darauf ausgelegt, das menschliche Leben zu überdauern. So wie alle menschlichen Gefühle. [...] Ich habe verlernt, zu fühlen, in 500 Jahren vollkommen verlernt“ (*Wie lange ist für immer?*)

Sie bezeichnet sich selbst als „anscheinend tot“. Aus den kausalen Beziehungen kann ihr Gedankengang rekonstruiert werden. Liebe und Emotionen sind menschlich, demgegenüber gilt ewiges Leben als unmenschlich, unnatürlich. Was einen zum Menschen macht, ist nach der Fanfiction die Absicht, der Wunsch nach den größten Leistungen: „auch das Baby [strebte] nach immer Höherem, immer mehr erreichen wollte, je älter es wurde. Die Lune definierten dies daraufhin als die Eigenschaft, die einen Menschen zum Menschen machte.“ (*Wie lange ist für immer?*). Tote Menschen verlieren aber ihre Seele, nur ihr Körper bleibt hinter. Ohne die Seele ist sie nicht imstande, zu fühlen, zu wünschen, zu träumen. Sie empfindet keinen Tatandrang mehr. Aus diesem Blickwinkel wird die Ewigkeit als Zerstörer des Menschenseins bewertet. Unsterbliche verlieren, was einen zu Menschen macht: die Beziehungen, die Motivationen und die Emotionen, inklusive die Liebe. Gwendolyn ähnelt

einer Maschine. Wie eine Uhr dieselben Kreise macht, wiederholt sie den gleichen Satz im Laufe der Fanfiction: „Und für immer ist lang“ (*Wie lange ist für immer?*).

Sie erhält zwar einen Zweck zum Leben: „Ich bin das Gedächtnis, das alles mitschreibt, alle Ereignisse, alle Entwicklungen [...] emotionslos aber erstaunlich präzise. (ebd.)

Diese Veränderung lässt sich am besten an der neutralen Einstellung der Hauptfigur bemerken. Wegen des Verlusts ihrer Emotionen hat sie keinen Grund, sich das Leben zu nehmen, sie beobachtet nicht nur ihre Umgebung, sondern auch die historischen Ereignisse gleichgültig. Der Stil der Erzählung ist objektiv, mechanisch, trocken und emotionslos, beschreibt die Stärke der Menschheit sowie die Grausamkeiten, wozu wir fähig sind. Ihre Erzählung ähnelt einem Beitrag im Geschichtsbuch, der die Korrelation der Ereignisse und Konsequenzen beschreibt.

Genauso wie die ungeschminkte Beschreibung der Brutalität und des Egoismus der Menschen dienen die persönlichen Lebenshinweise als Warnung. Die Menschen haben Fehler begangen und das führte zu Katastrophen. Die Lektion ist, auf die Vergangenheit zu erinnern, damit die Katastrophen nicht wiederholt werden. Gwendolyn selbst hat einen Fehler gemacht, sie hat nicht über die Unsterblichkeit nachgedacht. Die Lehre ihrer Geschichte ist die Notwendigkeit der Ablehnung der Unsterblichkeit.

5.2. Die Einstellung der Leser

Aus der Analyse der Fanfictions lässt sich die Erkenntnis ableiten, dass jeder Verfasser einen ähnlichen kritischen Standpunkt vertritt: das ewige Leben als Belohnung ist übertrieben und stellt eine Quelle der Tragik in der logischen Fortsetzung des Romans dar. Begründet wird diese Auffassung durch die Thematisierung der Verluste als die Konsequenzen der Unsterblichkeit. In *The last day* müssen die Figuren die Trauer für die geliebten Familienmitglieder und Freunde bewältigen. Da sie nicht imstande sind, es zu tun, entscheiden sie sich dafür, die Unsterblichkeit aufzugeben. Die zweite Fanfiction geht einen Schritt weiter, nach dem Verfall der Familie werden die Hauptfiguren durch die Auflösung der sozialen und geistlichen Bindungen isoliert. Dieser Zustand, weil es nicht Leben zu nennen ist, führt zum Verlust ihrer Identität. In der letzten Fanfiction ist über die Liebe keine Rede mehr, ohne Emotionen erträgt Gwendolyn die Veränderungen der Welt, passt sich ihnen an wie eine Maschine ohne menschliche Gefühle.

Zwar gibt es auch positive Handlungselemente in den Fanfictions, wie z. B. die Auffassung des Todes als Abenteuer, die Entdeckung der Zeitreise für die Öffentlichkeit oder der neue

Sinn als Gedächtnis, das die Geschichte vervollständigt, aber der Originalroman ist figurenzentrisch aufgebaut. Aus ihrer Perspektive entfaltet sich die Fortsetzung tragisch, weil sie von Verlusten und Schwierigkeiten gequält werden, alle drei Fanfictions bedeuten einen Rücktritt im Vergleich zum makellosen Happy End des Originals.

Das Unbehagen, aus dem die Schreibmotivation ausgeht, basiert darauf, dass der Schluss des Romans die Grundthese der ganzen Trilogie „Die Liebe geht durch alle Zeiten“ untergräbt und eine Diskrepanz zwischen dem Konzept der Unsterblichkeit und dem Liebesglück erzeugt. Der Lohn für die Ausdauer und den Mut des Liebespaares ist die Unsterblichkeit und die Liebe, dennoch wirkt die Belohnung auf die Leser befremdend. Sie verstehen diese Lösung nicht als eine Möglichkeit für das ewige Glück, sondern als Quelle von schwerwiegenden Problemen. Die Fortsetzung-Fanfictions zeigen, dass poetische Gerechtigkeit in diesem Kontext für die Leser von heute etwas anderes als Unsterblichkeit an der Seite des Geliebten bedeutet. Die Intention der Autorin, durch Happy End die Spannung aufzulösen, wird von den Lesern abgelehnt und die Gründe ihres Missfallens in den Fanfictions verbalisiert.

Dass die Fans den Roman mit einem tragischen Ereignis abgeschlossen haben, kann vielerlei Gründe haben. Einer von denen ist der Altersunterschied. Der Roman hat 13-18-jährige Jugendliche als Zielgruppe, in ihrer Lebenssituation könnte die Erfüllung der Liebe die wichtigste Rolle einnehmen. Sie sind in einer Lebensphase, in der sie Verstärkung benötigen, dass die wahre Liebe noch existiert. Sie fanden eventuell erst den ersten Partner und hoffen darauf, dass die Beziehung die kleinen Konflikte und Meinungsunterschiede meistert und vielleicht ein Leben lang hält. Die Young-Adult-Romane werden wahrscheinlich nicht nur von dieser Zielgruppe gelesen, sondern auch von älteren Jugendlichen und jungen Erwachsene, deren Geschmack von dieser Altersgruppe unterscheidet.

Die Denkweise des einzelnen Lesers könnte auch von den früheren Literaturerlebnissen geprägt sein. Die Klassiker der Weltliteratur sind in diesem Aspekt auch gegensätzlich. In *Stolz und Vorurteil* von Jane Austen siegt die Liebe, *Romeo und Juliet* endet in Tragödie. Natürlich können diese Werke nicht mit der Populärliteratur in Vergleich gestellt werden, aber als Vorwissen beeinflussen sie die Erwartungen des Lesers, genauso wie andere YA-Romane. Ohne handfeste Hinweise ist es anzunehmen, dass die Leser auch die YA-Bestseller kennen. An dieser Stelle möchte ich auf den Kapitel 5.2 Bezug nehmen, nämlich dass die poetische Gerechtigkeit in den YA-Romanen unterschiedlich angewendet wird. Romane, in denen die Figuren trotz des Happy Ends mit Todesfälle und Krisen als Motivation konfrontiert werden, vertreten sich in großer Zahl, z.B. auch in der Liste der favorisierten

Originalwerke auf der Seite *fanfiktion.de* (vgl. Tabelle 1). Meines Erachtens sind *Harry Potter*, *Chroniken der Unterwelt*, *Eragon*, *Die Tribute von Panem*, *Das Lied von Eis und Feuer* (auch wenn das Letztere nicht in die Kategorie YA gehört) exemplarische Romane, in denen neben Happy End ein Mangelgefühl wegen der verstorbenen Figuren übrig bleibt. Nur im Falle der Fanfiction *The last day* kann aufgrund des Mottos behauptet werden, dass der Textproduzent Harry Potter gelesen hat und dieses Leseerlebnis die Meinung über die Edelstein-Trilogie geformt hat.

6. Fazit

Die vorliegende Arbeit hatte das Anliegen, den Zusammenhang zwischen dem Rezeptionsprozess, dem Konzept der poetischen Gerechtigkeit und der Fanfiction aufgrund des Young-Adult-Romans, der *Edelstein-Trilogie* zu untersuchen. Die Hypothese war, dass bestimmte Art der Fanfictions, in diesem Fall diejenigen, die das Originalwerk fortsetzen, als Produkt der Rezeption wahrgenommen werden können, und geeignet sind, bestimmte Aspekte der Rezeption zu untersuchen. In diesem Verständnis stellt der Text einen Impuls dar, worauf in Form einer Fanfiction reagiert wird. Die Rezipienten befinden sich in einer Doppelrolle: sie sind gleichzeitig Textproduzenten und Leser, wobei Letzteres stärker zur Geltung kommt. Als Textproduzenten leisten sie Widerstand gegen die Handlungsgestaltung des Autors und formulieren einen Text nach ihren individuellen Auffassungen. Auf diese Weise liefert die Analyse der Fan-Texte Hinweise über ihre Gedanken, die vom Original erweckt wurden.

Eine typische Tendenz in den Fanfictions ist, dass sie die im Originalwerk vermisste poetische Gerechtigkeit verwirklichen und in ihren Texten das Happy End vollbringen. In den untersuchten Fanfictions passiert das Gegenteil. Mit dem Triumph der Hauptfiguren läuft der Roman nach der Erwartung der Rezipienten und endet mit dem Sieg des Guten. In der Fanfiction geht das Schicksal der Figuren trotz des Happy Endes in negative Richtung. Die Hauptfrage war, wovon die Textproduzenten zu dieser Veränderung motiviert sind. Aufgrund der Hypothese wurde versucht, über ihren Gedankengang durch die Analyse der Fanfictions ein Bild zu bekommen. Zwei Annahmen wurden formuliert, entweder ist die Verwirklichung der poetischen Gerechtigkeit falsch und die Figuren kassieren einen unverdienten Lohn mit der Unsterblichkeit oder sind die Leser von einem anderen Aspekt des Romans irritiert. Die Analyse hat ergeben, dass die Leser mit der Realisierungsform der poetischen Gerechtigkeit, die die Grundlage des Happy Ends bildet, nicht zufrieden waren. Durch die Geschichte lenken

sie die Aufmerksamkeit auf die unverträgliche Beziehung zwischen Ewigkeit und Liebe in den Vordergrund rücken. Zum ewigen Leben, meinen die Fanfiction-Verfasser, gehören Verluste, die Figuren werden von den Alltagsmenschen isoliert und nicht verstanden. Diese Nachteile bedeuten logischerweise psychische Herausforderungen. Die privaten und sozialen Probleme drohen mit Wahnsinn, führen zur Zerstörung der Identität oder des Menschseins. Nur hypothetische Erwägungen können darüber gemacht werden, worauf diese Auffassungen zurückzuführen sind. Neben dem Altersunterschied der Leser ist eine mögliche Annahme, dass die früheren Leseerlebnisse die Denkweise der Fanfiction-Verfasser geprägt haben. Die Untersuchung könnte im Späteren mit mehreren Fanfictions erweitert werden sowie besteht die Möglichkeit die Fanfictions der Edelstein-Trilogie mit den Texten eines anderen Fandoms zu vergleichen, um einen umfassenderen Blick über den Geltungsbereich der These zu bekommen.

7. Bibliographie

7.1. Primärliteratur

Die Trilogie:

Gier, Kerstin (2009): *Rubinrot. Liebe geht durch alle Zeiten*. Band 1. Arena: Würzburg

Gier, Kerstin (2010): *Saphirblau. Liebe geht durch alle Zeiten*. Band 2. Arena: Würzburg

Gier, Kerstin (2010): *Smaragdgrün. Liebe geht durch alle Zeiten*. Band 3. Arena: Würzburg

Fanfiction-Literatur:

Für alle Zeiten... (2014) In: fanfiktion.de.

URL: <https://www.fanfiktion.de/s/53f8b3540003ab20d1400c8/1/Fuer-alle-Zeiten-> [zuletzt gesehen: 12. Nov. 2022]

The last day (2021) In: fanfiktion.de.

URL: <https://www.fanfiktion.de/s/609d660b000d2d0b3805cd10/1/The-last-day> [zuletzt gesehen: 12. Nov. 2022]

Wie lange ist für immer? (2017) In: fanfiktion.de.

URL: <https://www.fanfiktion.de/s/593dd20d00036a38108b805c/1/Wie-lange-ist-fuer-immer-> [zuletzt gesehen: 12. Nov. 2022]

7.2. Sekundärliteratur

Barnes, Jennifer L. (2015): Fanfiction as imaginary play: What fan-written stories can tell us about the cognitive science of fiction. In: *Poetics*. S. 69-82.

Benyovszky, Krisztián (2019): Megközelítési szempontok a populáris irodalom és kultúra tanulmányozásához. Nyitra: Közép-európai Tanulmányok Kara, Nyitrai Konstantin Filozófus Egyetem.

Bühler, Jill (2022): Fanfiction zwischen Vergemeinschaftung und Individualismus. Zur digitalen Bewunderung von Jane Austen. In: Hagedorn, Kim/Hofmann, Tim/Möller, Sarah. (Hrsg.): *Provozierte Bewunderung*. Paderborn: Brill Fink. S. 43-53.

Cuntz-Leng, Vera (2014): Das »K« in Fanfiction: Nationale Spezifika eines globalen Phänomens. In: Vera Cuntz-Leng (Hrsg.): *Creative Crowds. Perspektiven der Fanforschung im deutschsprachigen Raum*. Marburg: Büchner. S. 238–260.

Donat, Sebastian/Packard, Stephan/Lüdeke, Roger/Richter, Virginia (2012): Zu Geschichte, Formen und Inhalten poetischer Gerechtigkeit. In: Donat Sebastian/ Packard Stephan/Lüdeke Roger/Richter, Virginia (Hrsg.): *Poetische Gerechtigkeit*. Düsseldorf: DUP.

Eibl, Karl (2012): Poetische Gerechtigkeit als 'Sinn-generator'. In: Donat, Sebastian/Lüdeke, Roger/ Packard, Stephan/Richter, Virginia (Hrsg.): *Poetische Gerechtigkeit*. Düsseldorf: DUP. S. 215-240.

Fehlberg, Kathrin (2014): Gelenkte Gefühle. Literarische Strategien der Emotionalisierung und Sympathie lenkung in den Erzählungen Arthur Schnitzlers. Marburg: LiteraturWissenschaft.de.

Höfler, Günther A. (2015): Aspekte der poetischen Gerechtigkeit als einer Konstituente des literarischen Erwartungshorizontes. In: Hiebaum, Christian/Knaller, Susanne/Pichler, Doris (Hrsg.): *Recht und Literatur im Zwischenraum. Aktuelle inter- und transdisziplinäre Zugänge*. Bielefeld: Transkript. S. 189-206.

Jamison, Anne (2013): *Fic: Why Fanfiction Is Taking Over the World*. Dallas: Ben Bella.

Jenkins, Henry (1992): *Textual poachers. Television Fans & Participatory Culture*. New York: Routledge.

Kaul, Susanne (2013): *Poetik der Gerechtigkeit. Shakespeare-Kleist*. München: Wilhelm Fink.

Martinez, Matías/Michael, Scheffel (2019): *Einführung in die Erzähltheorie*. München: C.H.Beck. 11. aktualisierte Auflage.

Nilsen, Alleen Pace (1997): Readers Responding: Creative Writing and YA Literature. In: *The English Journal*, Heft 3. S. 81–86.

Thomas, Bronwen (2007): Canons and Fanons: Literary Fanfiction Online. URL: <http://dichtung-digital.de/2007/Thomas/thomas.htm> [zuletzt gesehen 12. Nov. 2022]

Thomas, Bronwen (2011): What Is Fanfiction and Why Are People Saying Such Nice Things about It? In: Storyworlds: A Journal of Narrative Studies. S. 1-24.

Poetische Gerechtigkeit (2001). In: Wilpert, Gero von. Sachwörterbuch der Literatur. Stuttgart: Kröner.

7.3. Tabellenverzeichnis

1. Tabelle: *Die beliebtesten Fiktionen* (Eigene Darstellung)

abgeschlossen: 18. Nov. 2022